

# Wettbewerb Neubau Krankenhaus Nord Wettbewerbsstufe\_1

## Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 2./3. September 2008

Sitzungsort: Messe Wien, Foyer Halle D  
1020 Wien

Sitzungszeit: 2. September 2008 von 09:00 Uhr bis 20:00 Uhr  
3. September 2008 von 09:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Anwesenheit: **Fachpreisrichter:**  
Dipl.-Architektin ETH Silvia GMÜR (Vorsitz)  
Architekt Prof. Mag. Boris PODRECCA (Vorsitz-Stellvertreter)  
Architektin Prof. Hannelore DEUBZER  
Architekt Dipl.-Ing. Klaus DUDA (Vertreter für Arch. Ernst HOFFMAN)  
Architekt Dipl.-Ing. Hermann EISENKÖCK  
Architektin Prof. Dipl.-Ing. Franziska ULLMANN  
Dipl.-Ing. Franz KOBERMAIER, Leiter MA 19  
Mag. arch. Thomas PANKL, KAV

**Sachpreisrichter:**  
Dr. Wilhelm MARHOLD, Generaldirektor KAV (Schriftführer)  
Ing. Friedrich PREM, KAV  
Heinz LEHNER, Bezirksvorsteher 21. Bezirk  
Dipl.-Ing. Hubert FRITZ, Siemens (Vertreter für Prof. Dr. Jörg DEBATIN)  
Mag. Agnes BERLAKOVICH, Leiterin MA 24  
Mag. Ulrike HUEMER, MA 6

**Anwesende Ersatzpreisrichter (nicht stimmberechtigt):**  
Dipl.-Ing. Ulrike KUGLITSCH, VAMED  
Architektin Dipl.-Ing. Lisa ZENTNER  
Architekt Dipl.-Ing. Heinz GRIMUS, Porr Solutions

**Berater und weitere Anwesende:**  
Reg. Rat Walter REINAGL, KAV  
Dipl.-Ing. Thomas SPRITZENDORFER, MA 21B  
Dipl.-Ing. Peter LENZ, MD-BD  
Dr. Kurt DULLINGER, Dullinger Schneider RA  
Dipl.-Ing. Walter NEMETH, FCP  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Hans LECHNER, Hans Lechner ZT

Arch. Dipl.-Ing. Günther STEFAN, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.-Ing. Axel TURIAN, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Roman GECSE, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Bertram CHIBA, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Tina ZIMMERMANN, Hans Lechner ZT  
Dr. Heinz EBNER, Ebner Hohenauer Consult  
Dipl.-Ing. Katharina KÜHNE, Rosinak & Partner  
Dipl.-Ing. Dr. Peter WÖLFL, KAV  
Birgit WACHET, KAV  
Katharina MOZELT, Dullinger Schneider RA  
Ing. Harald LADINIG, VAMED  
Marco CONTER, Arsenal Research  
Mag. Christian POLAK, PORR Solutions

Im Protokoll erfolgt die Namensnennung ohne Angabe der Titel.

## **Eröffnung**

Im Namen des Auslobers begrüßt Wilhelm MARHOLD das Preisgericht und die weiteren Anwesenden und hebt besonders die Bedeutung des Krankenhauses Nord als „Lokomotive“ der Krankenhausentwicklung in Wien hervor. Das Krankenhaus Nord folgt in der Situierung der demographischen Entwicklung und ermöglicht eine wirtschaftliche Standardanhebung durch Integration anderer Standorte. Er übergibt das Wort an die Vorsitzende Silvia GMÜR.

Die Vorsitzende hebt die wesentlichen Aspekte der Wettbewerbsstufe\_1 hervor, nämlich die architektonische Grundkonzeption, die Berücksichtigung des städtischen Umfeldes und die innovativ-planerischen Lösungsansätze und verliest in diesem Zusammenhang die Beurteilungskriterien wie folgt:

- Städtebauliche Lösung  
hier wird auch die Erweiterbarkeit bewertet
- Baukünstlerische Lösung  
hier wird auch die Umsetzung der räumlichen Qualität in Bezug auf das Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten und des Personals bewertet
- Funktionelle Lösung  
hier wird auch die Mikro- und Makroflexibilität bewertet
- Wirtschaftlichkeit in Errichtung, Betrieb und Erhaltung

Sie plädiert dafür, die Projekte in ihrer Gesamtheit zu beurteilen und auch das Potenzial, d. h. die Entwicklungsfähigkeit in der Wettbewerbsstufe\_2, mit zu berücksichtigen.

## **Zusammensetzung des Preisgerichts, Beschlussfähigkeit**

Anschließend überprüft die Vorsitzende die Anwesenheit des Preisgerichts. Die Zusammensetzung des Preisgerichts entspricht Pkt. 17 der Wettbewerbsordnung mit folgenden Veränderungen: Anstelle von Ernst HOFFMANN nimmt Klaus DUDA als nominierter Ersatzpreisrichter das Stimmrecht wahr, ebenso wird Prof. Dr. Jörg DEBATIN durch Hubert FRITZ vertreten. Das Stimmrecht für Susanne HERBEK, die ebenso wie die nominierte Ersatzpreisrichterin nicht anwesend ist, wird nicht wahrgenommen.

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Es sind 14 stimmberechtigte Preisrichter anwesend.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass die anwesenden Berater und Ersatzpreisrichter an der Sitzung teilnehmen dürfen.

### **Geheimhaltung, Befangenheit**

Die Vorsitzende betont die Bedeutung der unbedingten Einhaltung der Geheimhaltungsverpflichtung und zitiert aus der Wettbewerbsordnung: „Bis zum Vorliegen des Wettbewerbsergebnisses sind alle Vorprüfer und Preisrichter, sowie sonstige Personen, die bei den Preisgerichtssitzungen, wenn auch nur kurzfristig, anwesend sind, bzw. anwesend waren (z. B. Hilfskräfte), zur strikten Geheimhaltung aller Vorgänge und Wahrnehmungen im Zusammenhang mit dem Wettbewerb verpflichtet.“

Aus diesem Grund wird auch festgelegt, dass der Vorprüfungsbericht namentlich zu kennzeichnen und nur für die Zeit der Preisgerichtssitzung zu verwenden ist. Nach der Preisgerichtssitzung wird der Vorprüfungsbericht vom Wettbewerbsbüro wieder eingesammelt.

Der Vorprüfungsbericht dient als Hilfsmittel des Preisgerichts, das ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung steht. Eine Veröffentlichung des Vorprüfungsberichtes wird nicht erfolgen, – auch nicht im Rahmen der Ausstellung.

Die Frage nach der Befangenheit wird von allen Preisrichtern verneint.

### **Auszuscheidendes Projekt**

Das Projekt 38 weist schwerwiegende Abweichungen zu den Auslobungsanforderungen auf. Die Pläne wurden nicht auf Papier, sondern ausschließlich auf einem Datenträger (CD-ROM) abgegeben. Nach Ablauf der Abgabefrist wurde ein weiterer Datenträger abgegeben, dessen Inhalt von ersten Datenträger abgewichen ist. Ein Baumassenmodell wurde überhaupt nicht abgegeben; die Projektbeschreibung fehlt ebenfalls.

Die Vorsitzende stellt den Antrag das Projekt 38 auszuschneiden. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Das Projekt 38 wird nicht beurteilt.

### **Vorgehen des Preisgerichts**

Die Vorsitzende wiederholt das in der Wettbewerbsordnung beschriebene Vorgehen des Preisgerichts. Sie legt besonderen Wert darauf, dass das Preisgericht die Bewertungs- und Kontrollrundgänge geschlossen bestreitet und Nebengespräche nur in Pausen stattfinden.

Zunächst sollen sich die Preisrichter in einem ersten, individuellen Rundgang orientieren. Die Vorstellung der Projekte soll dann in einem ersten Bewertungsrundgang durch die Fachpreisrichter erfolgen. Zu diesem Zweck werden die Projekte den Fachpreisrichtern wie folgt zugeordnet.

PODRECCA	Projekte 01 – 06
DEUBZER	Projekte 07 – 12
EISENKÖCK	Projekte 13 – 17
ULLMANN	Projekte 18 – 22
KOBERMAIER	Projekte 23 – 27
PANKL	Projekte 28 – 32
DUDA	Projekte 33 – 37

## **Städtebauliche Rahmenbedingungen**

Franz KOBERMAIER die städtebaulichen Rahmenbedingungen anhand des Umgebungsmodells.

## **Individueller Rundgang**

Die Mitglieder des Preisgerichts informieren sich in einem individuellen Rundgang von 09:45 Uhr bis 11:30 Uhr.

## **Übergabe und Erläuterung des Vorprüfungsberichts**

Der Vorprüfungsbericht wird um 11:30 Uhr übergeben. Der schriftliche Vorprüfungsbericht liegt in einer Langfassung (Aktenordner) und einer Kurzfassung (Handout) vor. Hans LECHNER erläutert den Aufbau des Berichts.

### Formale Prüfung

Günter STEFAN als Vertreter der Vorprüfung führt aus, dass bis 12. August 2008, 11.00 Uhr im Wettbewerbsbüro 38 Wettbewerbsprojekte (davon eines bloß als Datenträger) fristgerecht eingereicht worden sind. Bis 26. August 2008, 11.00 Uhr sind die Modelle von 37 Wettbewerbsprojekten im Verfahrensbüro fristgerecht eingelangt.

Zum Projekt 09 liegt ein unbeschriftetes verschlossenes Kuvert vor, das von der Vorprüfung als Verfassererklärung interpretiert wird. Den übrigen Wettbewerbsprojekten lagen jeweils verschlossenen Kuverts mit der Aufschrift „Verfassererklärung“ bei.

Zu den Projekten 07 und 15 wurden keine separaten Kuverts mit der Aufschrift „Formblatt 04“ abgegeben. Es besteht die Möglichkeit, dass sich die Projektreferenzen zusammen mit der Verfassererklärung in einem gemeinsamen Kuvert befinden.

Über das mittlerweile ausgeschiedene Projekt 38 wurde bereits berichtet.

### Vorprüfer

Die Vorprüfung erfolgte durch:

- Hans Lechner ZT GmbH
- Rosinak und Partner ZT GmbH
- Mag. Johannes Hohenauer
- DI Thomas Spritzendorfer, MA 21B
- Mag. Christian Polak, Konsortium P-S-V
- Dir. Dipl.-Ing. Josef Berger Konsortium P-S-V
- Ing. Harald Pfriemer, Konsortium P-S-V
- Ing. Thomas Jelemensky, Konsortium P-S-V
- Ing. Christian Scheck, Konsortium P-S-V
- Dr. Dietmar Milkiewicz, Konsortium P-S-V
- Ing. Mag. Andreas Freudensprung, Konsortium P-S-V
- Mag. Rudolf Linzatti, Konsortium P-S-V
- Arch. Dipl.-Ing. Hartmut Niemann, Konsortium P-S-V
- Ing. Harald Ladinig, Konsortium P-S-V
- Dr. Brigitte Bach, Arsenal

- Dipl.-Ing. Dr. Peter Wöfl, KAV
- Birgit Wachet, KAV
- Ing. Karl Pröll, KAV (Medizintechnik)
- Dr. Klaus Herbich, KAV (Hygieniker)
- Ing. Christian Klos, KAV (RFP-Programm)
- Prof. Dr. Christoph Dodt, Klinikum Bogenhausen (Erstversorgungszentrum)
- Dipl.-Ing. Bruno Domany, MA 22

#### Vorprüfungskatalog

Gemäß Pkt. 15 der Wettbewerbsordnung umfasst der Vorprüfungskatalog folgende Teilaspekte:

- Einhaltung der Wettbewerbsbedingungen
- Einhaltung des Raum- und Funktionsprogramms
- Einhaltung der städtebaulichen und baurechtlichen Vorgaben
- Nachvollziehung Flächen- und Kubaturkennwerte
- Plausibilisierung statisches Konzept
- Plausibilisierung TGA-Konzept
- Einhaltung der Vorgaben der Betriebsorganisation
- Einhaltung der Vorgaben für die Medizintechnik
- Plausibilisierung Kennwerte

#### **Bewertungsrundgang\_1**

Nach einer kurzen Erörterung im Kreis der Preisrichter legt die Vorsitzende fest, dass im ersten Bewertungsrundgang über die Projekte abgestimmt wird und für den Verbleib in der Wertung eine einfache Mehrheit genügt. Projekte, die keine Mehrheit erhalten, werden vom Preisgericht nicht weiter behandelt, wobei eine spätere Rückholung mit einfacher Stimmenmehrheit möglich ist.

Der Bewertungsrundgang\_1 beginnt um 11:45 Uhr, wobei die Projekte entsprechend der zuvor getroffenen Zuweisung von den Fachpreisrichtern vorgestellt werden. Die Vertreter der Vorprüfung geben bei Bedarf Auskunft auf Fragen der Preisrichter.

	Pro-Stimme	Contra-Stimme
Projekt 01	1	13
Projekt 02	5	9
Projekt 03	1	13
Projekt 04	5	9

Mittagspause 12:45 bis 13:30 Uhr, anschließend wird der Bewertungsrundgang\_1 fortgesetzt.

	Pro-Stimme	Contra-Stimme
Projekt 05	0	14
Projekt 06	0	14
Projekt 07	0	14
Projekt 08	0	14
<b>Projekt 09</b>	10	4
Projekt 10	3	11
Projekt 11	2	12
Projekt 12	6	8
Projekt 13	0	14
Projekt 14	0	14
<b>Projekt 15</b>	11	3
<b>Projekt 16</b>	8	6
Projekt 17	1	13
Projekt 18	0	14
<b>Projekt 19</b>	12	2
Projekt 20	0	14
Projekt 21	2	12
Projekt 22	0	14
Projekt 23	0	14
Projekt 24	6	8
Projekt 25	2	12
Projekt 26	1	13
<b>Projekt 27</b>	14	0
Projekt 28	1	13
Projekt 29	1	13
Projekt 30	1	13
Projekt 31	0	14
Projekt 32	0	14
Projekt 33	2	12
Projekt 34	2	12
Projekt 35	5	9
<b>Projekt 36</b>	7 (Vors.)	7
Projekt 37	1	13

### **Ergebnis Bewertungsrundgang\_1**

Folgende Projekte fanden keine Mehrheit im Preisgericht und werden somit in den folgenden Bewertungsdurchgängen nicht mehr berücksichtigt:

01, 02, 03, 04, 05, 06, 07, 08, 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37

Am Ende des Bewertungsrundganges\_1 verbleiben in der Wertung somit die Projekte:

09, 15, 16, 19, 27, 36

Franziska ULLMANN und Boris PODRECCA stellen den Antrag, dass das Preisgericht in einem Kontrollrundgang die Rückholung der Projekte 02, 04, 12, 24 und 28, die im Bewertungsrundgang\_1 keine Mehrheit gefunden haben, überprüft. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Um 20:00 Uhr vertagt sich das Preisgericht auf 3. September 2008 um 09:00 Uhr.

Fortsetzung der Sitzung am 3. September 2008 um 09:00 Uhr.

Anwesenheit: **Fachpreisrichter:**

Dipl.-Architektin ETH Silvia GMÜR (Vorsitz)  
Architekt Prof. Mag. Boris PODRECCA (Vorsitz-Stellvertreter)  
Architektin Prof. Hannelore DEUBZER  
Architekt Dipl.-Ing. Klaus DUDA (Vertreter für Arch. Ernst HOFFMAN)  
Architekt Dipl.-Ing. Hermann EISENKÖCK  
Architektin Prof. Dipl.-Ing. Franziska ULLMANN  
Dipl.-Ing. Franz KOBERMAIER, Leiter MA 19  
Mag. arch. Thomas PANKL, KAV

**Sachpreisrichter:**

Dr. Wilhelm MARHOLD, Generaldirektor KAV (Schriftführer)  
Ing. Friedrich PREM, KAV  
Heinz LEHNER, Bezirksvorsteher 21. Bezirk  
Dipl.-Ing. Hubert FRITZ, Siemens (Vertreter für Prof. Dr. Jörg DEBATIN)  
Mag. Agnes BERLAKOVICH, Leiterin MA 24  
Mag. Ulrike HUEMER, MA 6

**Anwesende Ersatzpreisrichter (nicht stimmberechtigt):**

Dipl.-Ing. Ulrike KUGLITSCH, VAMED  
Architektin Dipl.-Ing. Lisa ZENTNER  
Architekt Dipl.-Ing. Heinz GRIMUS, Porr Solutions

**Berater und weitere Anwesende:**

Reg. Rat Walter REINAGL, KAV  
Dipl.-Ing. Thomas SPRITZENDORFER, MA 21B  
Dipl.-Ing. Peter LENZ, MD-BD  
Dr. Kurt DULLINGER, Dullinger Schneider RA  
Dipl.-Ing. Walter NEMETH, FCP  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Hans LECHNER, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.-Ing. Günther STEFAN, Hans Lechner ZT  
Arch. Dipl.-Ing. Axel TURIAN, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Roman GECSE, Hans Lechner ZT  
Dipl.-Ing. Bertram CHIBA, Hans Lechner ZT  
Dr. Heinz EBNER, Ebner Hohenauer Consult  
Dipl.-Ing. Katharina KÜHNE, Rosinak & Partner  
Dipl.-Ing. Dr. Peter WÖLFL, KAV  
Birgit WACHET, KAV

Katharina MOZELT, Dullinger Schneider RA  
Ing. Harald LADINIG, VAMED  
Marco CONTER, Arsenal Research  
Mag. Christian POLAK, PORR Solutions

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest. Die Frage nach der Befangenheit wird von den Anwesenden verneint.

## **Kontrollrundgang\_1**

Gemäß dem Beschluss vom Vortag, die Rückholung der Projekte 02, 04, 12, 24 und 28 zu überprüfen, werden die Projekte in einem Rundgang eingehend erörtert und es wird über die Rückholung wie folgt abgestimmt:

Abstimmungsergebnis Projekt 02: 9 Pro-Stimmen, 5 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis Projekt 04: 2 Pro-Stimmen, 12 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis Projekt 12: 2 Pro-Stimmen, 12 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis Projekt 24: 2 Pro-Stimmen, 12 Contra-Stimmen

Abstimmungsergebnis Projekt 28: 1 Pro-Stimmen, 13 Contra-Stimmen

Anschließend erfolgt – wiederum nach entsprechender einstimmiger Beschlussfassung – ein Kontrollrundgang durch sämtliche Projekte, die im Bewertungsrundgang\_1 keine Mehrheit gefunden haben. Die Abstimmungsergebnisse werden von der Vorsitzenden nochmals kritisch hinterfragt. Es werden keine weiteren Rückholungsanträge gestellt.

Somit sind nach dem Kontrollrundgang\_1 sieben Projekte in der Wertung, nämlich

\* aus dem Bewertungsrundgang\_1 die Projekte 09, 15, 16, 19, 27, 36 und

\* aus dem Kontrollrundgang das Projekt 02 (=Rückholer).

## **Bewertungsrundgang\_2**

Im Bewertungsrundgang\_2 werden die sieben verbliebenen Projekte nochmals eingehend erörtert. Dabei wird der Verbleib der Projekte 09 und 36 in Frage gestellt.

Die Vorsitzende lässt um 12:00 Uhr über das Projekt 09 abstimmen:

Abstimmungsergebnis: 3 Pro-Stimmen, 11 Contra-Stimmen

Unmittelbar danach lässt die Vorsitzende auch über das Projekt 36 abstimmen:

Abstimmungsergebnis: 3 Pro-Stimmen, 11 Contra-Stimmen

Somit sind nach dem Bewertungsrundgang\_2 folgende fünf Projekte in der Wertung:

02, 15, 16, 19, 27

Mittagspause 12:30 und 13:30 Uhr.

Nun werden die 5 Projekte, die sich noch in der Wertung befinden, zusammengestellt und nochmals diskutiert. Wilhelm MARHOLD bringt seine Sorge zum Ausdruck, dass mit dieser Auswahl möglicherweise eine zu enge Auswahl hinsichtlich der städtebaulichen Typologien getroffen

wird. Er schlägt daher vor, in einem weiteren Kontrollrundgang zu untersuchen, ob Projekte, die andere Typologien repräsentieren, zurückgeholt werden sollen. Er stellt den Antrag, einen weiteren Kontrollrundgang durchzuführen.

Abstimmung: 12 Pro-Stimmen, 2 Contra-Stimmen

Somit wird ein weiterer Kontrollrundgang durchgeführt.

## **Kontrollrundgang\_2**

Beim Kontrollrundgang\_2 werden alle Projekte, die bisher keine Mehrheit gefunden haben, nochmals erörtert.

Um 13:45 lässt die Vorsitzende über die Rückholung des Projekts 04 abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 13 Pro-Stimmen, 1 Contra-Stimme

Anschließend lässt die Vorsitzende über die Rückholung des Projekts 11 abstimmen.

Abstimmungsergebnis: 9 Pro-Stimmen, 5 Contra-Stimmen

Somit sind nach dem Kontrollrundgang\_2 sieben Projekte in der Wertung:

- \* aus dem Bewertungsrundgang\_2 die Projekte 02, 15, 16, 19 und 27
- \* aus dem Kontrollrundgang\_2 die Projekte 04 und 11 (=Rückholer)

## **Beschlussfassung über die Teilnehmer an der Wettbewerbsstufe\_2**

Nach einer Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse stellt die Vorsitzende um 15:50 Uhr den Antrag, die Projekte, die derzeit noch in der Wertung sind, das sind die Projekte 02, 04, 11, 15, 16, 19 und 27, für die Teilnahme an der Wettbewerbsstufe\_2 auszuwählen.

Abstimmung: 14 Pro-Stimmen, 0 Contra-Stimmen

Damit nimmt die in der Wettbewerbsordnung festgelegte Anzahl von maximal 7 Projekten an der Wettbewerbsstufe\_2 teil.

**Ergebnis Wettbewerbsstufe\_1: Die Projekte 02, 04, 11, 15, 16, 19 und 27 werden zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe\_2 aufgefordert.**

## **Analyse und Empfehlungen des Preisgerichts**

Das Preisgericht formuliert für die Projekte, die zur Teilnahme an der Wettbewerbsstufe\_2 aufgefordert werden sollen, folgende Empfehlungen für die weitere Bearbeitung:

## Projekt 02 – Analyse und Empfehlungen

---



Was für ein Wurf! Rigoroser lässt sich vermutlich die Komplexität des Raumprogramms kaum in ein bauliches Konzept übersetzen. Mit extremen Gestaltungswillen werden hier die Patientenbereiche, die Stationen, in eine Parklandschaft hineingeschrieben, so konsequent, dass dieses geschwungene Raumwerk dann kaum noch den Boden berührt, sondern über dem Garten zu schweben scheint. Eine räumlich kraftvolle Inszenierung, elegant, eine große Geste, die das desolates bauliche Umfeld mit Extravaganz und schierer Größe überformt.

In dem schwebenden Screen, der Superschleife, befinden sich die Stationen, alle Zimmer haben einen schönen Ausblick, die Stationsgrenzen sind fließend, die durchgängige Zweifluranlage flexibel genug, um eine ökonomische Zuweisung einzelner Räume zu ermöglichen. In gebogenen Fluren lassen sich Betten jedoch deutlich schwerer verfahren, die endlosen Verbindungen verleiten zu Durchgangsverkehren, eine bauliche Erweiterbarkeit, über die Umwidmung eines weiteren Geschosses hinaus, ist in den vorliegenden Plänen nicht dargestellt. Überhaupt sind die Planunterlagen eher schematisch, ebenso die Images!

11 Erschließungskerne müssen in dem hier sehr weitläufigen Konzept vorgehalten werden, um dieses Bauteil mit dem Sockel, dem Schalt- und Funktionszentrum des Klinikums zu verbinden. Das hier vorhandene, irgendwie entstandene gewaltige Restgrundstück zwischen Gleisanlagen und Straßenkreuzungen wird regelrecht aufgeschüttet, Höfe – eine Unzahl! – leisten die Belichtung für das U+B-Labyrinth. Synthetisch teilt sich die Bauaufgabe in diese zwei Welten, die Unterwelt kann noch lange nicht überzeugen. Die Erschließungskerne stanzen irgendwie in die baulich lineare Grundstruktur, das Wegenetz ist äußerst weitläufig, Wegekrenzungen unvermeidbar.

Die Wegelängen in dem eingeschossigen, an einen arabischen Basar erinnernden Gefüge, entsprechen garantiert nicht dem Anspruch an eine hocheffiziente, leistungsfähige Hochleistungsmedizin des 21. Jahrhunderts. Die Konzeption bestätigt eher, dass diese zwingenden Anforderungen vermutlich auf einer einzigen Ebene nicht gelöst werden können.

Die Einfahrten und Zugänge in den Sockel sind zudem nicht überzeugend gestaltet und dargestellt. Man fährt quasi in eine Wallanlage – so unstädtisch dann doch gedacht – man geht in kein Haus sondern in eine Unterwelt. Die Ausformulierung der Gebäudekante, der Stadtansicht, die Adresse, die eine Zufahrt und der Anschluss an die S-Bahnstation an der Brünner Straße müssen noch entworfen werden. Ein öffentliches Gebäude dieser Bedeutung und Dimension braucht eine Adresse!

Dass der Spaziergang in dem Patientengarten zum Spießrutenlauf vorbei an Absturzgittern zu verkommen droht, entzaubert schnell auch dieses Milieu.

Flächen für Haustechnik fehlen, die Versorgung der Stationen mit Gütern, Essen etc., ist nicht gelöst – die funktionellen Basics eines modernen Krankenhausbaus sind nicht verhandelbar – eine Konsequenz, der sich das konzeptionell Poetische, Bildhafte, Irrationale stellen sollte.

[Deubzer]

## Projekt 04 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Konzept sieht eine Abgrenzung mittels zweier langgestreckter Blöcke entlang der Hochbahn und mehrerer frei verteilter Pavillons vor, wodurch ein zentraler großer Hof und ein sanfter Übergang zum gestalteten Grünbereich erzeugt wird.

Die Reaktion auf die Aufgabenstellung durch die Anordnung von Pavillons erscheint möglich. Die dadurch gebildeten Außenräume sind gut proportioniert. Der Bauteil entlang der Hochbahn wirkt zwar massiv, ist aber als Abschottung des Krankenhauses zur nächtlichen Lärmquelle prinzipiell richtig.

Die Pavillons werden innen durch je zwei Innenhöfe belichtet, wobei hier die Gestaltung dieser über die Erfüllung des geforderten Wohlfühl-Klimas entscheiden wird.

Grundsätzlich fehlt ein wesentlicher Teil an Kubatur, was sich in einer Massierung der Baukörperkonfiguration niederschlagen wird.

Die Höhenstaffelung zum Grünraum ist an und für sich nachvollziehbar, leider wirkt die dabei angewendete Komposition noch etwas unentschlossen und verwischt dadurch das angedachte Konzept zu stark.

Der Patientengarten lässt eine besondere Erholungsqualität erwarten. Die dabei vorgeschlagene Geländemodellierung erscheint plausibel. Die dadurch entstehende Tallandschaft unterstreicht die auch faktisch vorhandene Insellage und gibt durch die Verhinderung visueller Beziehungen zu den Bahntrassen eine Art von Geborgenheit und Ruhe.

Die Lage und Form des Kindergartens gibt dieser Nutzung eine übergeordnete und damit unangemessene Bedeutung und sollen überdacht werden.

Die Schaffung eines Vorplatzes an der vorgeschlagenen Stelle scheint städtebaulich grundsätzlich richtig, wobei die Lage des Eingangs auch unter dem auskragenden Pavillon vermutet werden könnte. Diese Überbauung des Vorplatzes mit dem auskragenden Baukörper verunklärt aber die räumliche Situation, die entstehende Kante an der Brünner Straße wirkt diffus. Auch der entstandene Raum unter dem auskragenden Pavillon nimmt dem Vorplatz den erforderlichen Charme. Die gesamte Situation soll deshalb überdacht werden. Die Distanz zwischen Pflgetrakten und Ambulanzen erscheint groß und sollte entsprechend verringert werden.

[Kobermaier, Duda]

## Projekt 11 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Gesamtprojekt besticht durch die klare Anordnung der Baukörper und seine leicht und freundliche Anmutung. Der Projektant wählt eine lineare Anordnung der Baukörper die streng symmetrisch an der Haupterschließungsachse angegliedert sind.

Positiv bewertet wird die gut belichtete Magistrale die vom Haupteingang direkt zu den einzelnen Abteilungen führt und durch die Abfolge von Aufenthaltsbereichen und Gartenhöfen eine zusätzliche Aufwertung erfährt. Die Eleganz der schlanken Baukörper, die über dem transparenten Sockelgeschoss zu schweben scheinen, wechseln sich mit Höfen ab die zum großen Freiraum hin geöffnet sind. Generell sind die Arbeitsräume den Vorgaben entsprechend mit Tageslicht zu versehen. Die Bruttogeschossflächen scheinen unrealistisch klein. Die Flexibilität des Projektes wird jedoch erschwert durch die stringente, gleichförmige Baukörperperform der Pflegestationen. Auf die Lärmbelastungen auf der Nordseite wird nicht eingegangen. Um unfunktionale Wegkreuzungen zu vermeiden sollen die Geschosse verbunden werden (entkoppelte Patientenwege, bei Patiententransporten eine Lifffahrt).

Die Bildung eines Vorplatzes wird aus städtebaulicher Sicht begrüßt, jedoch ist auf die Hauptzugsrichtung von Südwesten (S-Bahn) Rücksicht zu nehmen und die Situierung der optionalen Nutzungen sowie des Hubschrauberlandeplatzes zu überdenken.

Die Zu- und Ausfahrten sollen in dem von der Auslobung vorgegebenen Bereich liegen.

Bei der Situierung des Kindergartens für Mitarbeiter ist die alltägliche Wegfolge (kurze Wege) zu berücksichtigen.

Im Versorgungszentrum sollen die vertikalen Transportwege reduziert werden. Die Ladehofsituation scheint beengt.

[Ullmann]

## Projekt 15 – Analyse und Empfehlungen

---



Die Gesamtgliederung des Baukörpers liefert im Großen und Ganzen ein annehmbares Projekt.

Allerdings entwickelt der Baukörper trotz diametral verschiedenen Ausbildungen der gegenüber liegenden Randbebauung des Grundstücks eine allzu gleichwertige gestalterische Antwort. Sie soll im Rahmen dieser städtebaulichen Gewichtung deutlicher ausfallen. Ebenfalls gilt das für die Platzierung des Haupteingangs von der Brünner Straße her. Er wirkt wie im Nachhinein aufgesetzt, unlogisch zu der Gesamtkomposition mit offenen und gerahmten Höfen zwischen den Zeilen.

Solche Mankos unterliegen der kompositorischen und ornamentalen Absicht eines Hybrides, das einerseits aus einem klassischen Meander und andererseits aus einem zum Park gewandten Dreizeiler besteht.

Sehr ausgewogen erscheinen die in verschiedenen Höhen platzierten Gartenhöfe. Hier soll ihre konkrete Typologie in Bezug auf die Landschaftsarchitektur, sowohl nach inhaltlichen als auch nach technischen Parametern, ausgewiesen werden.

Auch das Fassadennetz, dort wo ein fallendes Gelände vorhanden ist, soll nicht lediglich in dieses versenkt werden.

Nicht sehr im Sinne eines Wohlfühlambientes, das gilt auch für die gesamte Funktionsvernetzung, wirkten die endlos linear aufgefädelten Gänge der langen Zeilen.

Eine grundsätzlich angedeutete Erweiterbarkeit im Außenbereich ist nicht umgesetzt und soll mit überlegt werden.

Die Erstversorgung benötigt eine bessere Erschließung und Anbindung des Schockraumes sowie eine bessere Erschließung für die Fußgänger.

Die Logistik insbesondere die Zufahrt- und Rampensituation erscheint unklar und muss neu überlegt werden. Der Kindergarten soll an der Erschließungsrichtung des Personals sequenziell entwickelt werden. Ein großes Augenmerk soll auf die Harmonisierung der externen mit den internen Verkehrsströmen gelegt werden.

Die Lösung der Verkehrsflüsse im Außenraum ist nicht zufrieden stellend gelöst. Die Zufahrt zu den Stellplätzen muss vom Hauptfußgängerstrom zwischen der Straßenbahn und dem Haupteingang getrennt werden. Die Vorfahrt für Taxis, Kurzparker und Behinderte soll vergrößert werden. Die Rettungszufahrt muss sowohl von der Brünner Straße als auch von Süden erfolgen. Die Stellplätze des Personals sollen von Norden her erschlossen werden. Es soll auch grundsätzlich und alternativ die Schaffung einer Tiefgarage bzw. einer Parkdecklösung überlegt werden.

Abschließend ist die Jury der Meinung, dass das Projekt genug Potenzial besitzt, um die abgefragten Klärungen verinhaltlichen zu können.

[Podrecca]

## **Projekt 16 – Analyse und Empfehlungen**

---



Das Projekt verfügt über eine städtebauliche, klare, geschlossene Struktur mit einer ausgeprägten Introvertierten Grundhaltung. Die Eingangssituation mit einem allseitig umfassten Hof ist von der Brünner Straße eindeutig ablesbar und wirkt einladend. Die innere Erschließung erfolgt über eine Magistrale die eine einfache Orientierung im Gebäude ermöglicht.

Die Pflegestationen die über Kerne entlang der Magistrale erschlossen werden sind zu den Innenhöfen hin orientiert, die interne Organisation der Stationsbereiche ist klar strukturiert und wird positiv bewertet.

Bereich Wirtschaftshof: Die funktionelle Vermischung von Anlieferung Wirtschaftshof und Ausfahrt Rettungszentrale ist im Einsatzfall problematisch. Die Breite des Ladehofes scheint für das Umkehren von größeren LKW nicht ausreichend.

Die Notzufahrt vom Süden zur Erstversorgung durch Rettungsfahrzeuge ist nicht vorhanden.

Für das Altstoffsammelzentrum ist eine Raumhöhe von 5,20 m bzw. 5,80 m gefordert, allerdings nicht dargestellt. Die im Raumprogramm geforderte Außensammelstelle ist in den Plänen nicht ersichtlich.

Die Situierung des OP-Bereiches unterhalb der Eingangszone ist problematisch, eine zentrale Vertikation und kreuzungsfreien Verbindung zur Erstversorgung und dem Intensivbereich ist erforderlich. Generell sind die Funktionsbereiche OP, Untersuchung und Behandlung, Küche hinsichtlich der geforderten natürlichen Beleuchtung für Aufenthaltsräume zu überprüfen.

[Pankl]

## Projekt 19 – Analyse und Empfehlungen

---



Vorgeschlagen wird ein signifikanter würfelförmiger Hauptbaukörper – ein Landmark. Diese Entwurfshaltung erscheint bei der Betrachtung des städtebaulichen Umfelds absolut legitim und nachvollziehbar.

Durch die geringe bebaute Fläche entsteht ein großzügiger städtischer Freiraum der vorhandenen Defizite des Bezirks durchwegs positiv kompensiert.

Die kompakte städtebauliche Dimension aber auch der großdimensionierte ca. 76 m hohe Innenhof mögen in der ersten Betrachtung durchwegs irritieren. Der Verfasser hat jedoch ambitioniert versucht durch mehrgeschossige Durchbrüche, Rücksprünge und Aufständungen mögliche beklemmende Innenhofsituationen zu beseitigen. Diese Einschnitte verbessern auch Tageslichtsituation und ermöglichen attraktive Durch- und Ausblicke.

Funktional ist das Projekt auf das derzeit geforderte Raum- und Funktionsprogramm bezogen sehr gut durchgearbeitet, sieht man davon ab, dass durch die von gegebene Geschossfläche einige Funktionsbereiche über zwei Geschosse verteilt sind. Auch die vorgeschlagenen vertikalen Verbindungen sind gut gelöst.

Bei der weiteren Projektbearbeitung ist insbesondere auf eine Mikroflexibilität, d. h. Erweiterbarkeit bzw. Veränderbarkeit einzelner Funktionsbereiche, insbesondere beispielsweise von Ambulanz-, OP-, oder Intensivpflege-bezogener Bereichen acht zu geben. Ob dies durch Absiedlung einzelner nicht unmittelbar behandlungs- und pflegebezogener Bereiche oder durch Vorhalten von Reservefläche gelöst wird, bleibt dem Verfasser überlassen.

Die klimatechnische Brauchbarkeit der Doppelfassade und vor allem des Innenhofs (Vermeidung von Zugluft) sind in der zweiten Stufe detailliert nachzuweisen, – dies gilt insbesondere auch für die Bestimmungen des Brandschutzes von Hochhäusern bzw. von Krankenhäusern.

Die Anbindung des Lieferverkehrs (Zufahrtsrampen) und die Transportlogistik (lange Versorgungswege) sind zu überarbeiten, der Ladehof ist zu gering dimensioniert. Beim Hubschrauberlandeplatz sind die Anflugschneisen in Hauptwindrichtung nicht frei und die Abstände zum nächsten Baukörper sind zu knapp.

Die Situierung der sogenannten Annexe wie Betriebskindergärten und Ärztezentrum sind gut gelöst wobei die formale Ausformung bzw. die Anbindung des Ärztezentrums des Hauptbaukörpers Verbesserungswürdig sind.

Die Themen Haustechnik, Statik, Akustik (Lärmimmission/ -emission) erscheinen durchwegs lösbar. Trotz des groß dimensionierten Baukörpers wurde durch gute Orientierbarkeit, lichtdurchflutete Innenräume auf das Thema Wohlfühlspital gut reagiert. – Dies ist auch bei der weiteren Bearbeitung zu beachten dass keinesfalls der Charakter einer kompakten „Krankenhausmaschine“ spürbar wird.

[Eisenköck]

## Projekt 27 – Analyse und Empfehlungen

---



Das Projekt bietet eine komplexe städtebauliche Struktur, wo die Komposition den Baukörpern jeweils eine klare räumliche Funktion zuordnet. Auch die eigentlichen Nutzungsfunktionen sind durch die Lage und Ausformung der Baukörper gut ablesbar.

Die städtebauliche Lösung mit der Schaffung eines Vorplatzes an der Brünner Straße ist besonders gelungen. Alleine die Stellung der Baukörper in diesem Bereich bewirkt ein förmliches Hineinziehen in den Gebäudekomplex, womit die Lage des Einganges als eindeutig erkennbar ist. Die hier befindlichen Baukörper sind besonders bedeutend für den Gesamtentwurf, was eine Neuordnung von Funktionen zur Sicherung der Realisierung dieser Ge-

bäudeteile erforderlich macht.

Neben dem gelungenen Vorplatz gibt es noch zwei weitere Entwurfsmerkmale, den langgestreckten Hof, welcher durch die Randbebauung entlang der Hochbahn abgegrenzt ist und damit die notwendige Distanz zum eigentlichen Krankenhaus schafft und der, in drei hammerförmige Bauteile gegliederte Pflgetrakt, welcher sich kammartig zum Grünraum hin öffnet.

Die Gebäude an der Hochbahn bringen neben der notwendigen Distanz auch eine Abschottung zur nächtlichen Lärmquelle. Gleichzeitig wird damit der gesamte Krankenhauskomplex städtebaulich und räumlich gefasst.

Die Orientierung des kammartigen Pflgetraktes und die damit verbundene Belichtungssituation wird positiv bewertet. Die angebotene Vernetzung mit dem südlich gelegenen Grünraum ist funktionell und gestalterisch gelungen.

Mit dem in den Eingang weisenden Baukörper an der Brünner Straße, als auch durch die auskragenden Finger des Pflgetraktes wird die gewünschte Landmark-Funktion erfüllt.

Die Entflechtung der Verkehrsströme im Hauptzugang zum Komplex erscheint günstig gelöst.

Die angesprochenen Qualitäten in der Komposition der Baukörper sind in der funktionell bedingten Vertiefung unbedingt zu erhalten.

[Kobermaier, Duda]

Anschließend dankt die Vorsitzende für die professionelle Vorbereitung. Besonders hebt sie auch das Verständnis und die Bereitschaft des Auslobers hervor, sich aktiv am Jurierungsprozess zu beteiligen.

Schließlich dankt Wilhelm MARHOLD der Vorsitzenden, den Mitgliedern des Preisgerichts und allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs beteiligt waren für ihr Engagement. Er betont, dass nach seiner Ansicht die Projektauswahl und die genauen Analysen und Empfehlungen des Preisgerichts ein ausgezeichnetes Fundament für die Wettbewerbsstufe\_2 ergeben.

Ende der Sitzung um 16:00 Uhr.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung  
Dr. Wilhelm Marhold